

(Abgeordneter Dr. Gähnel.)

(A) war. Ich habe damals selbst noch Zweifel daran gehabt, daß das auch in Zukunft der Fall sein würde. Es ist aber seitdem stets der Fall gewesen. Meine Herren! Denken Sie sich den Fall, welche Verhältnisse in einem solchen außerordentlichen Jahre eingetreten wären, wo der Weltmarkt von Kalamitäten beherrscht wurde wie im Jahre 1911, wenn Deutschland damals nicht imstande gewesen wäre, in der Weise, wie es möglich war, für den eigenen Konsum zu sorgen! Man muß doch, wenn man die landwirtschaftlichen Verhältnisse erörtern will — und das geschieht auch von der Staatsregierung und, ich glaube, auch vom größten Teile des Hohen Hauses —, an die Spitze stellen, daß die Versorgung des Konsums im Lande selbst mit den notwendigsten Nahrungsmitteln — dazu gehört Brot, Kartoffeln; der Herr Abgeordnete Günther nannte auch Weizen; das will ich zugeben — die Hauptaufgabe der Landwirtschaft bleiben muß, und ich kann sagen, sie ist zum großen Teil gelöst worden.

(Sehr richtig! bei den Konservativen.)

(B) Meine Herren! Wenn der Herr Abgeordnete Fleißner von seinem Standpunkte aus immer wieder darauf zukommt, daß er sagt, durch den Zollschutz werde der Lebensunterhalt einer Familie um 15 Prozent — so, glaube ich, hat er gesagt — verteuert, so trifft das in alle Wege nicht zu. Ich gehe auf Brot usw., auf Fleisch nicht ein, sondern ich gehe ein auf die landwirtschaftlichen Produkte selbst, auf Roggen, Weizen, Kartoffeln, Hafer und Vieh. Mit Ausnahme des Viehes haben die Produkte jetzt einen Tiefstand in den Preisen erreicht, gerade gegenwärtig, daß die größte Schwierigkeit besteht, sie überhaupt abzusetzen.

(Lebhaftes Sehr richtig! rechts.)

Meine Herren! Ich könnte Ihnen Briefe vorlesen, die nach dieser Richtung hin bitter klagen. Wollen Sie bei dem gegenwärtigen Tiefstande der Produkte nun etwa noch den Zoll abziehen und sagen: wenn der Schutz Zoll nicht wäre, dann würde unsere Volksernährung noch um so und so viel billiger sein? Das ist einfach unhaltbar. Das ist eine Theorie, aber sie wird durch die Praxis widerlegt und ganz besonders durch den gegenwärtigen Preisstand.

(Sehr richtig! bei den Konservativen.)

Wenn aber an dem Zollschutze für die Landwirtschaft gerüttelt würde, dann würde ein anderes entstehen. Dann würde sich allerdings die Landwirtschaft danach richten müssen, und wir würden wieder in die Zustände zurückfallen, die früher vorhanden waren, wo hohe Getreidepreise die Folge davon waren, daß im Lande nicht genug erzeugt wurde.

(C) Ich komme nun noch kurz auf die Viehpreise zu. Auch diese sind erheblich gesunken. Ich führe Zahlen weder für Getreide noch für Vieh an — Sie können Sie in jeder Zeitung lesen —, aus dem einfachen Grunde, weil ich nicht noch dazu beitragen will, daß die Baisse noch mehr verschärft wird.

Nun ist es ja richtig, daß — und das wissen Sie in der Industrie, vergleichsweise bei den Rohprodukten, ebensogut — die Preise eines Fabrikats nicht ohne weiteres den Viehpreisen folgen, sondern eine Zeit vergeht — das liegt an den geschäftlichen Beziehungen —, ehe die Konjunktur auch für die Fertigprodukte, in diesem Falle das Fleisch, durchschlägt. Aber das möchte ich doch hervorheben: ich bin der königlichen Staatsregierung sehr dankbar, daß sie an die Spitze ihrer Erklärung gestellt hat, daß, wenn einmal ein Zollschutz notwendig ist, bei diesem Zollschutze niemand bevorzugt werden soll, sondern sowohl die Landwirtschaft wie die Industrie berücksichtigt werden muß. Wird dieser Grundsatz aufrechterhalten, so, glaube ich, wird man sich über die Einzelheiten verständigen. Tritt der Fall ein, daß die Handelsverträge nicht gekündigt werden, wie jetzt die Reichsregierung voraussetzt, so werden natürlich Kleinigkeiten und kleinere Wünsche, die die Landwirtschaft ebenso hat wie die Industrie, weniger berücksichtigt werden können. Erfolgt aber die Kündigung, dann muß natürlich die Landwirt- (D) schaft sich vorbehalten, in Einzelheiten, die sie ebensogut geltend machen kann, auch wieder vernommen zu werden.

Meine Herren! Ich schließe mit dem Wunsche, daß die großen und schwierigen Aufgaben, die bei der Stellung zur Kündigung der alten oder zum Abschlusse neuer Handelsverträge unzweifelhaft vorliegen, im Verein mit den verbündeten Regierungen und unter Mitwirkung der königlich sächsischen Staatsregierung zum Wohle des Ganzen ersprießlich gelöst werden werden.

(Lebhaftes Bravo! bei den Konservativen.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Hofmann.

Abgeordneter Hofmann: Meine Herren! Wie schon der Herr Vorredner gesagt hat, nehmen alle meine politischen Freunde den lebhaftesten Anteil daran, daß auch die Industrie jederzeit hinreichende und dankbare Absatzgebiete für ihre Produkte be- und erhält. Ich möchte hier auf einzelne Industriezweige nicht näher eingehen. Sie sind teilweise schon von dem Herrn Kollegen der nationalliberalen Fraktion gestreift worden. Die königliche Staatsregierung hat ja erst am vergangenen Dienstage hinreichend Gelegenheit gehabt, im Verbands sächsischer Industrieller alle die Sorgen und Wünsche unserer ein-